

Sächsische Inschriften

auf Möbeln und Geräten in Siebenbürgen.

In dem ausgezeichneten Werke „Haltrich-Wolf, Zur Volkskunde der Siebenbürger Sachsen“ findet sich eine reiche Sammlung von Hausinschriften der Siebenbürger Sachsen, wogegen aber nur wenige auf Möbeln und Geräten mitgeteilt werden und der auf Tücher eingestickten Inschriften überhaupt gar keine Erwähnung geschieht. Die fleissige sächsische Bäuerin versah in früherer Zeit, wie sie das auch heute noch tut, ihre kunstvolle Leinenstickerei gerne mit einem Spruch, dem sie oft noch ihren Namen und das Datum hinzufügt. Auf einem Bettuch in Stolzenburg sah ich sogar den bekannten, langen Vers „Ein Bauer ist ein Ehrenmann“ vollständig eingestickt! In dem neugegründeten Siebenbürgischen Karpathenmuseum in Hermannstadt befinden sich schon mehrere Stücke solcher gestickter Volkspoesie, und ich lasse hier die Inschriften dieser, sowie einiger noch im Privatbesitz befindlichen Tücher, dann Inschriften von Möbeln und Geräten, die, wie ich glaube, noch nicht bekannt gemacht wurden, folgen.

1782.

Sofia Binderin.

Lust und Lieb zu einem Ding
Machet Müh und Arbeit gring.
Ofentuch im Siebenb. Karp.-Mus.

Catharina Guneschin bin ich genannt
Im Himmel ist mein Vater-Land 1784.
Polsterkappe im S. K. M.

Margarethe Wollfin. In Dallman aus
1786. Wer will tadlen und begafen
und kan nicht machen der ist ein
gross maulafen.

Taschentuch im S. K. M.

Ich bin ein Webermädchen
Und habe frohen Sinn,
Am Stuhle und am Rädchen
Flieht mir mein Leben hin;
Und flieht so froh und heiter
Bei Fleiss und Thätigkeit,
Und nichts begehrt' ich weiter,
Froh durch Zufriedenheit.

Tischtuch in Stolzenburg.

Hoffnung kann das Herz erquicken,
Was ich wünsche, wird Gott schicken.
Agnetha Weidenfelder bin ich genannt
Meine Seele steht in Gottes Hand.

Bettuch in Stolzenburg.

Die Arbeit ist von Gott bestimmt,
Die Schwermut sie vom Herzen nimmt,
Drum hab' ich dieses Tuch gemacht,
Mir lieber als der Seide Pracht.

Tuch in Stolzenburg.

Gesegnet sollen die Hände sein,
Die dieses Tuch gestickt so fein.
Tuch in Weisskirchen b. Reps.

Ach, Gott, mein Vater segne mich,
Gib Speis' und Trank mir väterlich,
Begleite mich mit deiner Liebe,
Dass mich das Unglück nie betrübe.
Tuch in Dürrbach.

Acht, dass nie dein Herz den weisen
Spruch vergesse:
Mann isst, damit man lebt, und lebt
nicht, damit man esse.
An dem, was man dir gibt, lass' dank-
bar dir genügen,
Wer unbescheiden ist, verdienet nichts
zu kriegen.

Tischtuch in Dürrbach.

Denk' aufrichtig, sprich bescheiden,
Wenn du sprichst, so sei bedacht,
Jede Kränkung zu vermeiden,
Weil es dir nur Feinde macht.
Tuch in Grossscheuren.

Fleiss bringt Brot,
Faulheit Noth.
Brodttüchel in Grossscheuern.

Fleissig' und geschickte Hand
Erwirbt sich Brot in jedem Land.
Tuch in Grossscheuren.

Gott sei Lob, der mich erfreut,
Dass ich glaube festiglich,
Gott mein Vater sorgt für mich,
Der mir diesen Trost erneut,

Dass ich weiss, Gott liebet mich,
Gott versorgt mich ewiglich.
Tuch in Stolzenburg 1836.

Geduld im Leiden
bringt Himmelsfreuden.
Herr führe mich deine Wege!
1852.

Brottüchel a. Mehburg, jetzt im S. K. M.
Glück und Unglück wechselt ab,
Redlichkeit bleibt bis ins Grab.
Tuch in Galt.

Gehorsam sein ist aller unser Pflicht,
Kein Mensch ist frei davon, auch
Fürst und König nicht.
Tuch in Mehburg.

Der Edle bleibt nicht unbelohnt
Und wenn er gleich in Hütten wohnt.
Tuch in Mehburg.

Vivat Wein giepst uns Mut und Kroft
unser Bruderschaft.
1771.

Auf einem grossen Glasbecher der
Hermannstädter Wollenweber-Bruder-
schaft; jetzt im S. K. M.

Gotseligkeit die bringt zu wegen
Das unser arbeit komt zum segnen.
1681.

Truhe im S. K. M.
Memento mori
1615.

Hodie mihi cras tibi.
Dornen und Disteln stechen sehr
Falsche Czungen noch mehr.
Liber in Dorn und Distln baden
Als mit falschen Czungen schaden
Hoc opus fieri fecit
honestus vir Georgius
Sidnerus — — — —

Auf einem bemaltem Kasten im S. K. M.
(Der Schluss der Inschrift ist völlig
unleserlich geworden.)

Wie schön ist dieser Teller wenn ihr
es nur sehen thut, ach wie schmutzig
Hermannstadt.

ist eure Gart schade ist es das man
euch nicht drein scheisen thut. Amen.
Blau glasierter Tonteller aus
dem XVIII. Jahrh. im S. K. M.

Agneta werde ich genannt
meine Tugend sind schon lange mir
bekannt, was ich habe schon gemacht
dafür bin ich schon tausendmal von
meinen Freundinen ausgelacht.

Blau glasierter Teller. Ende des
XVIII. Jahrh. in Hammersdorf

Die Gesellen Kron im jahr ano D.
1710. Die 2. Jann. gemacht zum herrn
Joh : Keinsch gesellenvater : Die herrn
Beysitzer Georg Feischenecker und
Georg Marcus. ich bin genand die Gesel-
lenkron ver damit gekrönet vird der
sol griegen voohler (sic) Lohn.

1. Michael Schum altgesell Halt euch
vohl ihr lieb: herren das man sagt
das sein tapfer gesellen.
2. Michael Reinesch: Nicht So vohl
in unserm: Standt: den wir sind
nur Gesellen: genand.
3. Johan Filsch: das Trinkgeld ist gar
klein und wenig das: vogergelt ist:
28 fenig.
4. Johan Kensch: ist das de: gantze
Rechenschaft: es vergeht in der
bruderschaft.
5. Georgius Ellges: Drum geh es vi
es vil Got las der brüden (sic!)
verden vil.
6. Andrea Nicoley: Ver alles vil Tattle:
und begafen und kann es selber
Nicht Recht Mache: Der ist ein
Maulafen.

Schmiedeiserne Krone der Her-
mannstädter Schlosser-Bruder-
schaft, jetzt im S. K. M. Die
erste Inschrift befindet sich auf
dem Reif, die unter 1—6 auf
den Bügeln der Krone. Die Buch-
staben sind in das Eisen mittelst
scharfer Instrumente eingehauen.

Mitgeteilt von *Emil Sigerus*.

